

Zum Kommissar für die Ausparrung wurde der damalige Amtshauptmann von Zahn, jetzt Prä- sident des Landeskonfistoriums, ernannt. Unter seiner Leitung kam der Ausparrungsrezeß vom 21. April 1883 zwischen Zittau und Olbersdorf zustande. In demselben wird zunächst die Aus- dehnung der neuen Parochie festgelegt. Olbers- dorf verzichtet auf jegliche Ansprüche an das Zittauer Kirchenvermögen, erhält aber — gegen den ursprünglichen Willen der Zittauer — einen Anteil von jährlich 534 Mk. 81 Pfg. an der Ab- lösungsrente zugesprochen. Als Beitrag zur Schuldentilgung zahlt Olbersdorf einmalig 11 121 Mk. 21 Pfg. An die geistliche Fixations- kasse sind Entschädigungsbeträge für die in Weg- fall kommenden Accidentien- und Beichtablösungs- gelder für den Primarius und 8 Kirchenbeamte auf die Amtsdauer der Inhaber jährlich zu leisten. In den Anfangsjahren waren 840 Mk. 59 Pfg. zu bezahlen; doch verminderte sich die Summe allmählich. Sie wäre schon seit längerer Zeit in Wegfall gekommen, wenn nicht der Stadtrat den der Kirche zu Olbersdorf freundlichen Beschlüssen des Kirchenvorstandes zu Zittau seine Genehmigung versagt hätte. Endlich bestimmte der Ausparrungs- rezeß, daß die von Olbersdorfer Gemeindegliedern inne gehaltenen Kirchenstühle in Zittauer Kirchen vom 1. April 1883 an ohne Entschädigung an die betreffenden Kirchen zurückfallen sollten, wenn sie nicht bis dahin an berechnigte Personen abge- treten worden wären. Etwaige Besitztitel auf Erb- begräbnisse auf Zittauer Friedhöfen blieben zu- recht bestehen. Gegen die Bestimmung über die Kirchenstühle, die in aller Form Rechtsens er- worben worden waren, erhob sich ein starker Widerspruch der Beteiligten, der aber hinfällig wurde angesichts der Bestimmung, daß nur Parochianen in einer Kirche Stühle besitzen können.

Am Tage der Ausparrung war die Kirche noch im Bau begriffen. Der Platz für Kirche, Pfarrhaus und Friedhof war geschenkt worden. Der Gemeindevorstand Gustav Geißler und der Gartenbesitzer Christian Gottlieb Hüttig hatten das Härteltische Bauergut Nr. 395 gekauft und schenkten davon 6 Scheffel Land, nach dem Dorfe zu ge- legen, der Kirchengemeinde. Für andere, mehr in der Mitte des Dorfes gelegene Plätze, wurden übermäßig hohe Forderungen gestellt. Die Lage des Bauplatzes auf der westlichen Seite des Dorfes

war die Ursache, daß, wie es sonst nicht gebräuch- lich ist, der Turm nach Osten und der Chor nach Westen zu liegen kam.

Die Bauarbeiten begannen mit der Über- brückung des Dorfbaches und Mühlgrabens. Am 31. Januar 1882 wurde der geschenkte erste Bau- Stamm festlich eingeholt; am 14. April geschah der erste Spatenstich, am 24. April wurde der erste Stein gemauert, am 29. Juni der Grund- stein feierlich gelegt und gleichzeitig der Friedhof eingeweiht, der 1890 um das Doppelte vergrößert werden mußte. Am 14. September 1882 feierte man das Hebefest; am 21. August 1883 holte man die in Kleinwelka gegossenen Glocken mit vollem des-dur-Geläut ein. Für die Zwischenzeit hatte die Gemeinde Altgersdorf eine Glocke ge- liehen. Am 15. Oktober wurde die nach den Plänen des Professors Knothe-Seeck in Zittau in einfacher Gotik und in Sandsteinrohbau auf- geführte Kirche, weithin sichtbar auf der Höhe gelegen, eingeweiht. Am Tage der Kirchweihe überreichte der erste Pfarrer der Gemeinde eine trefflich ausgearbeitete Kirchengemeindeordnung ge- druckt.

Bis dahin hatte der Gottesdienst abwechselnd in der niederen und oberen Schule stattgefunden; das Abendmahl war das eine Mal in der oberen Schule gefeiert worden, das andere Mal — nach dessen Fertigstellung im Februar 1883 — in dem geräumigen Pfarrhause, welches am Fuße des Kirchberges im Stile der Kirche erbaut, liegt. Die Gemeinde Dybin hatte die heiligen Gefäße geliehen. Im Pfarrhaus wurde auch getauft und getraut in einem für gottesdienstliche Zwecke ein- gerichteten Zimmer. Zur ersten Konfirmationsfeier war die Zittauer Weberkirche zur Verfügung gestellt wor- den. Das neue Landesgesangbuch wurde von vorn- herein für die Kirchengemeinde angenommen und unter Beihilfe des Landeskonfistoriums eingeführt. Noch fehlte der Kirche die Orgel, welche Zehmlich in Dresden baute. Am 21. September 1884 wurde sie in Gebrauch genommen. Es war am Kirch- weihfest. Für dieses wurde der alte Termin bei- behalten; eine Verlegung auf den 15. Oktober fand keinen Beifall.

Durch die Ausparrung und die Bauarbeiten entstanden hohe Kosten. 11 121 Mk. 21 Pfg. be- trug die Ablösung nach Zittau. Die Kirche kostete rund 128 300 Mk., das Pfarrhaus 19 400 Mk.,